

Prof. Axel Kufus - Initiator des Design Reaktor Berlin.

### **Design Reaktor Berlin**

Die heiße Phase des Design Reaktors dauerte nur 15 Wochen: von April bis Juli 2007 konnten wir 50 Berliner Klein-Unternehmen und über 80 Studierende aus den diversen Design-Disziplinen der Universität der Künste zu einem experimentellen Cross-Over anstiften. Die Gewerke stellten ihr KnowHow, ihre Materialien und ihre Verfahren zur Verfügung, die angehenden Mode- und Produkt-Designer, Grafiker und Kommunikationsstrategen konnten, unterstützt durch Initial-Workshops und internationale Experten aus Design und Business, in dem großen Strauß aus Potenzialen innovative Verknüpfungen in Form von Produktideen erfinden und realisieren.

Resultat waren 52 gemeinsam entwickelte Prototypen, 5 Patentanmeldungen und in der Folge mehrere Design-Preise, Markteinführungen und ein großes Maß an vitaler Energie, die bis heute in vielen Feldern Anstöße für weitere transdisziplinäre Open-Innovation-Prozesse erzeugt.

Mit dem Design Reaktor haben wir die Stand- und Spielbeine der Beteiligten aus Hochschule, Unternehmen und Markt in Bewegung setzen können. Die Spielregeln in den Reaktor-Prozessen sind einfach, aber grenzüberschreitend. Durch Verknüpfung der kreativen Strategien mit den technologischen und den ökonomischen - und zwar auf Augenhöhe und mit Blick ins Ergebnisoffene - können neue Produktideen unabhängig von den individuellen Produktionskapazitäten und Vertriebsmöglichkeiten entwickelt werden, also unabhängig vom jeweiligen Standbein.

Denn eine multidisziplinäre Entwicklung ermöglicht Qualitäten, die durch klassische Design-Dienstleistung oder betriebsinterne Entwicklung nicht entstehen würden. Werkstätten werden zu temporären Labors, der Standort zum Spielfeld, die vereinzelt Disziplinen und Branchen zur gemeinsamen Entwicklungskompetenz. Der Prototyp ist das Produkt, Herstellung und Markt sind global. Ein Treffer, der seinen Weg in die Welt findet, also die vielen Hürden zur Innovation schafft und Rückflüsse erzeugt, ist damit zwar noch nicht garantiert. Aber riskiert.

Wer wirtschaftet, muß kreativ arbeiten. Kreativität kann nicht auf wenige Branchen projiziert bleiben. Vielmehr können sich die sogenannten Old und die New Economies gegenseitig befruchten und von ihren Strategien und Qualitäten lernen. Nur durch eine Kultur der Synergien können wir neue Aussichten im globalen Kontext entwickeln.

Und die Bereitschaft zu grenzüberschreitenden Kooperationen wächst.

So wird auch der Standort Charlottenburg zunehmend als gemeinsamer Campus von TU, UdK und weiteren Forschungsinstituten begriffen, der den vielfältigen Zugang zu den versammelten technischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Einrichtungen und Kompetenzen ermöglicht.

Qualitätvoll kuratierte Spielstätten in der Forschungslandschaft, die kreative Quersforschung kultivieren und den Spitzenforschungen vielfältige Transfer-Strategien anbieten, bilden ein ideales Pflaster für die Beteiligung, Ausgründung und Ansiedlung von Unternehmen.

Unser EFRE-co-finanziertes Forschungsprojekt konnte zunächst nur ein erstes Modell für eine solche experimentelle Entwicklungs- und Verwertungsplattform erproben. Die heftige Nachfrage aus Hochschulen, Instituten und Wirtschaft gibt uns den Mut, ein SpinOff quer zu den universitären Hürden zu entwickeln: als Knotenpunkt für ein vitales Netzwerk zwischen Markt und Hochschule und Schmiede neuer Wertschöpfungsketten.